

des Saales blieb Franz überrascht stehen — er erblickte hier die reizende Blondine, die er vor einigen Wochen in einem Concert gesehen, ohne damals erfahren zu können, weshalb Eltern Kind sie sei. Der Diener deutete auf die Blondine und mit den Worten: „Die Dame wird die Anprobe besorgen“ — übergab er ihr das Kleid und entfernte sich. Als die Vorgesetzte zu Franz aufblickte, erröthete sie bis zur Stirn. „Soll ich das Kleid anprobiren?“ fragte sie mit halber Stimme. „Viel lieber wäre mir es“, antwortete der Befragte, „wenn Sie es meiner Frau Schwester in der Wohnung anprobiren wollten; da ließen sich doch wohl etwaige Fehler auch gleich verbessern.“ — „Wenn Sie es wünschen, komme ich mit dem Kleide zu ihrer Frau Schwester, wenn hier das Geschäft geschlossen ist.“ Franz gab die Adresse, empfahl sich mit einer tiefen Verneigung und erhaschte dafür von Blondchen mit dem Abschieds-Kuß zugleich einen seelenvollen Blick. Auf den Flügeln — einer Drohsche flog der im Herzen getroffene nach Haus und beschwor seine Schwester, der er das Zusammentreffen erzählte, sich nach den Verhältnissen des jungen Mädchens zu erkundigen und bei Blondchen für den Bruder die Freierwerbniß zu machen. Am Abend erschien die Probi-Mamsell mit dem Kleide. „Bertha!“ rief ihr die junge Frau überrascht entgegen und schloß die Eingetretene herzlich in ihre Arme. Sie waren beide Jugendfreundinnen, der Vater der Blondin, ein höherer Beamter, war gestorben ohne Vermögen zu hinterlassen und die Tochter mußte, um sich und die Mutter mit zu ernähren, zu diesem Broberwerb ihre Zuflucht nehmen. Den Schluß dieser wahrhaften Geschichte werden unsere Leser wohl schon ahnen: die Verlobung des Herrn Franz W. mit Fräulein Bertha S. wurde auf den Sylvesterabend angeheft und Frau Therese hat es fröhlichst übernommen, an der Tafel ihre zukünftige lebenswürdige Schwägerin der Gesellschaft in aller Form vorzustellen.

Ein kleines Andenken. Von der Ausstellung in Philadelphia berichtet ein amerikanisches Blatt folgende Geschichte: „Die Liberalität der deutschen Verleger, die es gestatteten, die ausgelegten Sachen genau zu prüfen, während die Amerikaner fast Alles hinter Schloß und Riegel packen, wird oft schlecht belohnt und der Vertreter unseres heimathlichen Buchhandels hat seine liebe Noth, all die Schätze zu hüten. Neulich sah er zwei elegante Damen ab, die gerade mit einer Prachtausgabe der Beethoven'schen Sonaten das Weite suchten und als diesem ihrem Fortkommen ein Ziel gesetzt wurde, ganz naiv behaupteten, sie hätten geglaubt, Jedermann dürfe sich ein so kleines Andenken mit nach Hause nehmen.“

(Durch eine Glocke getödtet.) Einen eigenthümlichen Tod hat in der Neujahrsnacht der Glöcker der Neustädter Dreifaltigkeitskirche in Dresden gefunden. Derselbe, Schmidt mit Namen, hatte eben die Sekunde abgewartet, daß der Zeiger der Uhr Mitternacht anzeigte, und begann den Klöppel der großen Glocke, die nur bei solchen Anlässen, wie Neujahr, ihren Mund öffnet, in Bewegung zu setzen. Voll tönte der Gruß zu den offenen Fenstern hinaus, da hörte man einen Schrei — Schmidt war in den von der Glocke beschriebenen Schwingungskreis getreten, und die eben von ihrer Höhe zurückpendelnde Glocke traf den Unvorsichtigen mit ihrem Rande wuchtig auf die Hirnschale, so daß dieselbe zerschmetterte.

(Melanchthonbrief in Rom) Nach einer Mittheilung Dr. v. Druffels in der Akademie zu München befinden sich in der Bibliothek des Fürsten Chigi zu Rom zahlreiche Briefe von Melanchthon, die, durch Lilly aus der Heidelberger Bibliothek weggenommen, seltener Weise nach Rom gelangt sind. Die Briefe erscheinen nach Bretschneider, dem Herausgeber von Melanchthons Werken, als authentisch. Zusammengebunden mit denselben ist ein Brief Herzog Christofs von Würtemberg, worin er sich des Brenzischen Katechismus, den der Jena'sche Hofprediger Stolz verbrannt hatte und die Theologen Amsharf, Schreyf u. A. beschiden wollten, aufs wärmste annimmt,

so wie auch ein passant des „guten und wohlverdienten Mannes Philipp W.“, der bei den Jenaer Eiferern auch nicht Gnade fand. — Auch hier zeigt sich Herzog Christof als ein Mann des Friedens, wiewohl nicht eines faulen Kompromisses, wie andererseits obige Briefe Melanchthons vielgerügte Kengstlichkeit nicht als übertrieben erscheinen lassen.

Vorzug. Weinreisender: „Ein vorzüglicher Portwein, Herr Baron! Ausgezeichnetes Mittel gegen Podagra! Ich lasse eine Probe hier und erlaube mir, morgen Ihre gültige Bestellung entgegenzunehmen!“ (Am nächsten Tag.) Weinreisender: „Wie viel darf ich notiren, Herr Baron?“ — Baron: „Bedauere, ich habe den Wein versucht, ziehe aber entschieden das Podagra vor!“

(Allzu loyal.) Markgraf: „... In Anerkennung Eurer unwandelbaren Treue und Anhänglichkeit haben Wir Eure Stadt und Burg Treuenfels dieser Unserer erlauchten Gemahlin zum Wittwenstuhle bestimmt!“ — Bürgermeister: „In unterthänigstem Danke ersterbend, bitten wir den Himmel, daß er die hohe erlauchte Frau recht bald für immer in unsere Mauern führen wolle.“

„Die christliche Kleinkinderschule,“ Zeitschrift für Erziehung in Haus und Kleinkinderschule und für Gemeinde-Diakonie, zum Besten der Kleinkinderschulfrage herausgegeben von Centralvorstand des Oberlin-Bereins. — Redaktion: Fr. Kante, Direktor des Oberlinhauses (Lehr- und Gemeinde-Diakonissenhaus) in Nowawes bei Potsdam und Pastor Wührich, Geschäftsführer des Oberlin-Centralvorstandes (Nowawes.) Druck und Commissions-Verlag von E. Söhne in Forst N.-L. — Aufl. 3000 — kostet bei der Post und im Buchhandel jährlich 2 Mark und wird den Mitgliedern des Oberlin-Bereins bei Zahlung eines Jahresbeitrages von mindestens 3 Mark unentgeltlich zugesandt.

Inhaltsverzeichnis. Nr. 1. Zum neuen Jahre. — Vortrag, gehalten bei der Conferenz für innere Mission in Danzig. — Einige Winke in Betreff der leiblichen Pflege der kleinen Kinder. — Freundliche Erinnerung. — Das Ausnähren. — Was ist zu thun, um einen möglichst regelmäßigen Besuch der Kleinkinderschule herbeizuführen? — Ein ganz einfaches Spiel. — Nachrichten und Mittheilungen. —

### Auszug aus dem Standesamts-Register

vom 8. Januar 1877.

#### Geburten:

- Den 10. Januar: Christian Hermann, S. des Christian Hohnacker, Küfer.
- Den 10. Januar: Louise Pauline, T. des Johannes Bosh, Gypser.
- Den 10. Januar: Marie Friederike, T. des Stephan Balthasar Birkel, Krämer.
- Den 11. Januar: Pauline Friederike, T. des Christian Büttner, Weingärtner.
- Den 12. Januar: Christian Joseph, S. des Johann Christian Kurz, Kübler und Gerbereiarbeiter.

#### Storbfälle:

- Den 6. Januar: todtgeboren, Kind des Johannes Fröh, Weingärtners.
- Den 7. Januar: Karl Friedrich, 21 Wochen alt. Söhnlein des Christian Heinrich Busch, Bäckermeister.
- Den 8. Januar: Johann Georg, 13 Wochen altes Söhnlein des Gottlieb Palmer, Maler.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

Am t s b l a t t

für den  
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährl. 86 S., durch die  
Post bezogen im Oberamts-  
bezirk viertel. 1 M 15 S.

Trägerlohn viertel. 9 S.  
Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 10 S.

N<sup>o</sup> 7.

Donnerstag den 18. Januar

1877.

### Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung, betreffend die Außerkurssetzung der Zweithalerstücke und Eindrittelthalerstücke deutschen Gepräges.

Auf Grund des Artikels 8 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichsgesetzblatt S. 233) hat der Bundesrath die nachfolgenden Bestimmungen getroffen.

§. 1.  
Die Zweithaler- (3 1/2 Gulden-)stücke und die Eindrittelthalerstücke deutschen Gepräges gelten vom 15. November 1876 ab nicht ferner als gesetzliche Zahlungsmittel.

Es ist daher vom 15. November 1876 ab, außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen, Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§. 2.  
Die im Umlauf befindlichen Zweithaler- (3 1/2 Gulden-) und Eindrittelthalerstücke deutschen Gepräges werden in der Zeit vom 15. November 1876 bis 15. Februar 1877 von den durch die Landescentralbehörden zu bezeichnenden Landesstellen nach dem in Art. 15 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 festgesetzten Verhältni-

ssverhältnisse für Rechnung des Deutschen Reichs sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichs- oder Landesmünzen umgewechselt.

Nach dem 15. Februar 1877 werden die Zweithaler- (3 1/2 Gulden-) und Eindrittelthalerstücke deutschen Gepräges auch von diesen Kassen weder in Zahlung noch zur Umwechslung angenommen.

§. 3.  
Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§. 2.) findet auf durchlöcherter und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte, imgleichen auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, den 2. November 1876.

Der Reichskanzler.  
In Vertretung:  
H o f m a n n.

#### Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend die Außerkurssetzung der Zweithalerstücke und Eindrittelthalerstücke deutschen Gepräges.

Unter Bezugnahme auf vorstehende im Reichsgesetzblatt S. 221 erschienene Bekanntmachung v. 2. d. M. wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die in dieser Bekanntmachung bezeichneten Münzen in der Zeit vom 15. November d. J. bis 15. Februar 1877 noch von sämtlichen Staatsstellen in Zahlung angenommen werden, mit der Einlösung derselben gegen Reichsmünzen in der angegebenen Zeit aber sämtliche Staatskassamäler des Landes beauftragt sind.

Auf die Doppelthaler österreichischen Gepräges findet die Bekanntmachung keine Anwendung, indem dieselben nach Maßgabe des Reichsgesetzes vom 20. April 1874 (Reichsgesetzblatt

Seite 35) auch fernerhin an Stelle aller Reichsmünzen als Zahlungsmittel gelten.

Uebrigens sind die Kassamäler angewiesen, dieselben, wo es gewünscht wird, auch zur Umwechslung anzunehmen.

Die Oberämter haben eine dreimalige Verkündigung der Bekanntmachung des Reichskanzlers und der gegenwärtigen Vollzugs-Verfügung in sämtlichen Gemeinden ihres Bezirks anzuordnen. Die letztmalige Bekanntmachung hat gegen Ende des Monats Januar 1877 zu geschehen.

Stuttgart, den 11. November 1876.

S i c k. R e n n e r.

### Die Orts-Vorsteher

werden beauftragt, vorstehende Bekanntmachung des Reichskanzlers, sowie Ministerial-Verfügung nochmals öffentlich bekannt machen zu lassen.

Schorndorf den 17. Januar 1877.

K. Oberamt.  
D a n n.

Schorndorf.

### Die Standesbeamten

werden unter Bezugnahme auf § 45 Ziff. 7 lit. b verglichen mit § 45 Ziff. 10 der deutschen Wehroordnung, Erster Theil, Erfahrungsordnung (Handausgabe von Rübinger S. 50) veranlaßt, Auszüge aus den Sterberegistern pro 1876, enthaltend die Sterbefälle der nicht im Bezirk gebürtigen männlichen Personen, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, innerhalb ihres Bezirks bezwje. Fehlanzeigen hierher einzusenden.

Den 17. Januar 1877.

K. Oberamt.  
D a n n.

### G m ü n d. Reichstags-Wahl.

Nachdem am 14. d. Mts. in Gemäßheit des § 26 des Wahlreglements festgestellten Ergebnisse der am 10. d. Mts. vorgenommenen Reichstagswahl sind im zehnten Wahlkreise von 13,509 gültig abgegebenen Stimmen 9,462 auf den



Herrn J. Diefenbach, Regierungsrath bei der Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart gefallen und ist derselbe demnach mit absoluter Stimmenmehrheit zum Reichstagsabgeordneten gewählt. Herr Rechtsanwalt Untersee in Gmünd erhielt 2,879 und Herr Julius Wotteler, Kaufmann in Leipzig 1450 Stimmen. Die weiteren 18 Stimmen haben sich gesplittelt. Dieß wird der Vorschrift gemäß hiemit veröffentlicht. Den 16. Januar 1877.

Der Wahlkommissär des X. Wahlkreises.  
Regierungsrath.  
Holland.

**Neuer Hohengehren.  
Holz-Verkauf.**

Dienstag den 23. Januar

aus Altwiesenhau, (Fallenhau) und Sandpeter: Km. 50 buchene Scheiter, 94 bis Prügel, 44 Anbruch, 51 eichen Anbruch, 31 Nadelholz-Anbruch, 1450 buchene, 590 gemischte Wellen und 60 Haufen Lärchenreis, geschägt zu 1800 Wellen, worunter viele Stangen. Um 9 Uhr im Fallenhau auf der alten Baacher Straße.

Schorndorf.  
**Güter-Verkauf.**

Karl Dehlinger, Zirkelschmied's Witwe, bringt am Montag den 21. Januar Nachmittags 2 Uhr im ersten Aufstreich auf dem Rathhaus zum Verkauf: 15 Ar 53 Mtr. Acker in der Grafenhalben und 27 Ar 51 Mtr. Weinberg, Baumacker und Debe in der Siube, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Den 17. Januar 1877. Stadtschultheißenamt. Frsch.

Schorndorf.  
**Samstag den 20. Januar**  
Mittags 1 Uhr

verkauft die Stadtpflege in dem Kornhaus-Lokal 3 Simri-Meß, 3 Sacl-Karren, 10 Meßzuber, 2 Balken-Waagen sammt Gewicht, 1 Kasten, 1 Leiter und 1 Schleife, wozu die Liebhaber eingeladen werden. 2. Stadtpflege.

Schorndorf.  
Für einen Knaben von 12 Jahren wird ein **Kosthaus** gesucht.  
Armenpflege.

Am **Samstag den 20. d. Mts.** wird **Jacob Fiegeler**, Werkzeugmacher, wegen Abzug seines Werkzeug im Aufstreich verkaufen, wobei vorkommt:

1 noch neue Hobelbank, eine vollständig eingerichtete Zeugrahme, 5 Sägen, 1 Kästle mit Fach nebst vielem verschiednem Werkzeug, 1 großer Schleifstein zum Treten, 1 schöne spanische Wand. Liebhaber wollen sich Mittags 12 Uhr im Hinterhause des Herrn Kettner einfinden. 2

**DG. Karl Schwegler** b. Bahnhof.

**Plenar-Versammlung.**

Sonntag den 21. Januar, Nachmittags 4 Uhr  
Gasthof zum Schwanen,  
Jahres-Versammlung der Steiger-Casse.

Tages-Ordnung:  
Cassen-Bericht, Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses, Berathung über die Abhaltung der Jahresfeier.  
Sämmtliche Mitglieder und Ehrenmitglieder sind freundlichst eingeladen.  
Der Ausschuss.

**Carl Robert, Stuttgart,**

**Masken-Garderobe-Lager**

für Herren und Damen.

**Domino's, Gesichtsmasken.**

Reichhaltigste Auswahl! Billigste Miethpreise!  
Neue Anzüge nach Maß gleichfalls miethweise.

In der jetzigen oft rauhen und veränderlichen Jahreszeit ist als vorzüglich bewährtes und beliebtes Hausmittel gegen **Kuften, Heiserkeit, Brustleiden etc.** der allein ächte **Rheinische**

**TRAUBEN-BRUST-HONIG**

von **W. H. Zickenheimer in Mainz**, dem gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder desselben, zu empfehlen. Alle Flaschenfüllungen müssen mit dem handelsgerichtlich eingetragenen Etiquett, der Kapselverschluss der Flaschen mit nebigem Fabrikstempel der **W. H. Zickenheimer'schen** Fabrik, sowie mit einer ausführlichen Gebrauchsanweisung versehen sein. Stets in frischer Abfüllung vorrätig, 1/4 Fl. (grüne Kapsel) à M. 6., halbe Fl. (gold) à M. 3., 1/2 Fl. (roth) à M. 1 1/2, 1/2 Fl. (weiß) à M. 1. in



beiden Schorndorfer Apotheken.

**Gicht und Rheumatismus, deren Lähmungen etc. etc.**



Nachstehende Personen sind durch die Heilmittel des Herrn G. **Paikemann** in **Barmen** wieder geheilt worden  
**Willy. Korth** in **M. Glabbach**.  
**Heinrich Jung** in **Eudorf b. Alsfeld**.  
**S. Goldsch**, Gutsbesitzer in **Viersen**.  
**J. Rothhelfer**, Schullehrer in **Reichenbach b/a Spöckingen** in **Württ**.  
**Wwe. Hündchen** in **M. Glabbach**, a. b. **Rohrmühle 161**.  
**Frau Wwe. Kaufelbach** in **Camburg a. b. Saale**.  
**Louis Schmidt**, Maurer in **Camburg a. b. Saale**.  
**August Walther**, Bergmann in **Rothenfurth b. Freiberg** in **Sachsen**.  
**G. Wornien**, Leberfabrikant in **Mühlhausen** in **Ostpreußen**.  
**Heinrich Bruch** in **Belbert, Dichtauerhof**.

Einen mittelgroßen **Rohr-Ofen** in bestem Zustand verkauft Montag den 22. d. Mts. wer? sagt die Redaktion.  
Schorndorf.  
Es hat Jemand 60 Bund **Stroh** zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Von heute an jeden Tag frische  
**Berliner Pfannkuchen**

Bei **Carl Schmid** am Bahnhof.

Schorndorf.  
Von heute an kostet das Pfund  
**Maas-Ochsenfleisch**

54 Pfennig.  
**Friedrich Girschmann** und Gebrüder **Laupe**.

Einem geehrten Publikum der Stadt Schorndorf bietet seine Dienste an.  
**W. Herrmann**, Wundarzt, Hausmstr. am Bezirkskrankenhaus.  
NB. Nebenbei empfiehlt sich der Obige im **Haarschneiden** und **Friskiren**.

Schorndorf.  
Zur Tilgung einer Bürgschaftschulb sucht bis 1. Februar d. J. gegen entsprechende Sicherstellung  
**400 Mark** aufzunehmen. Wer? sagt die Redaktion.

Schorndorf.  
**Stroh- & Rohrfessel**

werden stets zum Flechten angenommen.  
**Ludwig Steinmetz, jr.**, Dreher.

Schorndorf.  
Unterzeichneter ist gefonnen die Hälfte von einem zweiflochtigen neuerbauten **Wohnhaus** beim untern Thor zu verkaufen.  
**Friedrich Baun**.

Um vielen Unannehmlichkeiten zu begegnen, sieht sich die Unterzeichnete zu der Bitte an das geehrte Publikum veranlaßt, die für den Schorndorfer Anzeiger bestimmten Inserate bei der Ausgabe bezahlen zu wollen. Selbstverständlich sind hievon Diejenigen, welche fortlaufend inseriren, ausgenommen.

Die Redaction.

**Fettes Rindfleisch**

per Pfund 50 Pfennig bei **Traubenwirth Sauber**.  
Gebrannte **Obstretter** bei **W. Menz, jr.**

Für Glaser, Schreiner, Zimmerleute wird sämmtl. Handwerkzeug angefertigt. Vorrath in großer Auswahl und bester Qualität, besonders in **Hobelbänken** verschiedener Größe. Zeichnungshobel nach Bestellung. Fabrikpreise und Garantie. Werkzeuggeschäft von **Th. Kettner**, Schorndorf.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich bereit bin, alle in das

**Malergeschäft**

einschlagende Arbeiten zu übernehmen. Ich werde bedacht sein Jedermann so gut und billig als möglich zu bedienen.  
**G. Seibold**, Maler in Hebsack, früherer Lehrling und Arbeiter des verstorb. Hrn. **J. Kraus** dahier.

**Recht und Unrecht der Socialdemokratie.**

Der Liberalismus hält die Socialdemokratie, durch theoretischen und praktischen Materialismus gezeugt und genährt, für ein Geschwür, welches durch die gesunden Kräfte des Staatsbürgers von selbst geheilt werden würde. Aber die Prinzipien, welche der ersten französischen Revolution 1789 zu Grunde lagen, an sich ebenjowenig praktisch durchführbar, wie die jetzt gangbaren Prinzipien der Socialdemokratie, verhelfen unter furchtbaren Kämpfen den sog. dritten Stande zu seinem Rechte, während der Versuch, zur praktischen Ausgestaltung der doktrinären Theorien in einem Meere von Blut unterging. Jetzt kämpft der Arbeiter, der sog. vierte Stand, um Rechte, wie damals der dritte. Wie der Revolution von 1789 durch die Encyclopädisten der Boden bereitet war, in dem zunächst das Unkraut die gute Aussaat äppig überwucherte, so ist auch heute durch die kritisch-materialistische Richtung den Lehren der Socialdemokraten der Acker überreich gebüngt. Auch sie werden Kraft und Anhänger genug gewinnen, um einen Versuch ihrer praktischen Durchführung zu machen, auch ihre doktrinären Hirngespinnste werden erst durch Blut und Flammen verzehrt werden, auch sie werden ihren Hehl finden, welcher der Revolution des vierten Standes einen Abschluß schafft, wie Napoleon I. der Revolution des dritten Standes, auch von ihnen wird das bleiben und Gemeingut Aller werden, was von dem vierten Stand, von uns jetzt noch unbegriffen, mit Recht begehrt wird.

Die „Kreuztg.“ bringt in ihrem Artikel „Kirchliche Rundschau III“ darüber folgende treffende Betrachtung: Und während der Staat und die katholische Kirche mit einander ringen und die evangelische Kirche, aus vielen schweren Wunden blutend, vom Staate mit schwach verhältlem Mißtrauen bedarmundet wird, ist dem Staate, der Kirche — nicht einer derselben, nein, der gesamten christlichen Kirche — und der menschlichen Gesellschaft im Ganzen ein Feind entstanden, der, ein starker Gewappneter, über ein bebauerenswerth disciplinirtes und von einer an Fanatismus grenzenden Hingabe erfülltes Heer von Millionen Anhängern in allen Landen gehietet, die — Socialdemokratie. — Sie zeigt mit unerbittlicher Logik die Konsequenzen, welche im religiösen, politischen und socialen Liberalismus verbüllt liegen und will mit denselben erschreckenden Ernst machen. Das Köhneln Wahrheit, welches in dieser Logik liegt, ist die Stärke dieser Partei. Ihre grundstürzende Lehre ist einer jener kräftigen Irrthümer, von

denen der Apostel Paulus (2. Thessalon. 2, V. 11 ff) vorher sagt, daß Gott sie als Zuchtrüthe sende, „auf daß gerichtet werden Alle, die die Wahrheit nicht glauben.“

Wer ist der Stärkere, der diesen Starken besiegen kann? — Der omnipotente (allmächtige) Staat — selbst auf unkräftigem Irrthum aufgebaut, ist es nicht; — die sogenannte moderne Kultur, — ein noch unkräftigerer Irrthum — ist es noch weniger; der „Knüppel“ des Herrn Kaiser würde ihrer Hand bald entsinken; „gegen den Geist kann man nicht mit dem Schwerte hauen“, sagt Luther, — also noch weniger mit dem „Knüppel“, und die Social-Demokratie ist eine geistige Macht; freilich der Geist, der sie beseelt, ist nicht von oben, sondern aus der Tiefe; sie ist eine starke, geistige Macht; thätliche Ausschreitungen soll und muß der Staat mit dem Schwert niederschlagen, — so lange er die Macht dazu hat; aber sie selbst ist nur durch die Wahrheit von oben zu überwinden

Der Stärkere, der ihrer Herr werden kann und wird, ist kein Anderer als Er, der von sich sagen durfte: „Wir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden!“ — Es sind jetzt Millionen und aber Millionen, die sich auslehnen mit dem Rufe: „Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche,“ und der dennoch herrschen wird, bis daß er alle seine Feinde unter seine Füße lege (1. Korinth 15, V. 25). Ihm, dem Herrn in diesem Kampf gegen die Sünde, in welcherlei Gestalt sie auch auftreten möge, zu dienen mit unermüdbeter Treue ist die heilige Aufgabe der Kirche, — nicht bloß der von Amts wegen bestellten Diener am Wort, nein, aller lebendigen Diener der Kirche ohne Unterschied des Berufs, — und der Staat verlegt seine dringendsten Lebens-Interessen, wenn er ihr diese Aufgabe wissenschaftlich oder unwissenschaftlich erschwert! (D. R.-P.)

**Tages-Begebenheiten.**

**Stuttgart, 16. Jan. Mordanschlag.** Am vergangenen Freitag, Nachts 11 Uhr, wurde auf den in der Vorstadt Heßlach stationirten Landjäger auf seinem Rückwege von Kaltenthal ein Schuß abgefeuert, der jedoch glücklicher Weise den Landjäger selbst nicht verletzete, sondern bloß durch einen seiner Mantelzipfel schlug. Von dem rucklosen Attentäter hat man bis jetzt leider noch keine Spur entdecken können. Es dürfte übrigens dieser beklagenswerthe Vorfall neuerdings ein Beweis dafür sein, mit welcher persönlicher



Lebensgefahr: unsere Sicherheitsorgane gegenwärtig ihren ohnedies schon schweren Dienst versehen müssen. Hoffentlich gelingt es in Wälde, unsere Gegend von raub- und mordlustigem Gesindel wieder gründlich zu säubern.

Ein Akt brutaler Rohheit kam am Samstag Nachmittag (also bei lichtigem, hellem Tagel) in der Fängelsbachstraße vor. Ein hiesiger Einwohner, der mit seiner Frau Gemahlin daselbst ruhig seines Weges wandelte, wurde nämlich plötzlich von zwei (übrigens nicht mit Seitengewehren bewaffneten) älteren, offenbar etwas angeheiterten, Soldaten angefallen, insultirt und schließlich seiner Frau beraubt. Als er sich nun widerlegen wollte, wurde er Johann von den zwei sauberen Söhnen des Mars tüchtig mit den Fäusten bearbeitet. Glücklicherweise Weise kamen aber gerade einige Herrn Polytechniker desselben Weges her, die auch sofort, auf Anrufen des mißhandelten Mannes, die Frau des Mannes nach Hause geleiteten, während letzterer selbst die zwei unsauberen Gesellen mit Geschrei verfolgte, um die Verhaftung derselben herbeizuführen. Bis zum Wilhelmplatz kam auf diese Weise die „witbe Jagd“. Da erschien gerade in dem Momente, wo die zwei Soldaten im dortigen Pissoir verschwanden, ein Landjäger und gleich darauf ein Polizeisoldat. Beide Wächter der öffentlichen Sicherheit wollten auf Aufforderung des beleibigten Gegatten auch sofort zur Verhaftung schreiten, welcher sich jedoch die beiden Unholde energisch widersetzten. Erst das Dazwischentreten eines zufällig dahergekommenen Unteroffiziers ermöglichte die Arretirung und Abführung auf die Militärwache, wo man auch die beiden Patrone sofort als schon wiederholt bestrafte Ungehörigen erkannte. Selbstverständlich hat der betr. Gemann, ein sehr angesehener hiesiger Einwohner, sofort bei der zuständigen Behörde Klage erhoben. Da nun die Militärbehörde dormalen wie wir mit großer Genugthuung constatiren können, mit aller Energie gegen derartige Ausschreitungen vorgeht, so werden die beiden Kriegshelben dieses Mal ihrer gerechten Züchtigung nicht entgehen. Auch dieser Vorfall ist jedoch leider wieder ein neuer Beweis dafür, daß die öffentlichen Zustände in unserer Stadt und deren Umgegend täglich unerquicklicher werden!

— Gestern Nachmittag 2 Uhr, als der Zug nach Maulbronn im Abfahren begriffen war, hat einen Passagier, den Gerichtsnotar Kraß aus Maulbronn, der sich nach einem Besuch bei hier wohnenden Verwandten auf der Heimreise befand, der Schlag getroffen. Da der Condukteur bemerkte, daß Kraß sofort den Geist aufgegeben hatte, ließ er den Zug wieder zum Stehen bringen.

Von den 17 württembergischen Reichstags-Abgeordneten gehören nunmehr 4 zu den Partikularisten, 4 zu den konservativen Parteien, 3 zur deutschen (oder nationalliberalen) Partei, 3 zur demokratischen (oder Volks-) Partei und 3 zur ultramontanen (oder katholischen Landes-) Partei. Im Jahre 1874 waren 10 Nationalliberale, 3 Conservative, 3 Ultramontane und 1 Demokrat.

München, 13. Jan. Der Untersuchungsrichter am k. Bezirksgerichte Neustadt a/S. erläßt einen Verhaftsbefehl gegen Carl Schönlein, geborenen Württemberger, als mutmaßlichen Thäter eines am 3. d. M. auf dem Perron des Bahnhofes zu Neustadt begangenen Verbrechens. Derselbe hat den Gutsbesitzer Hensel von Sternberg und Engelberger von Arnberg eine ätzende Flüssigkeit, wahrscheinlich Salzsäure, ins Gesicht geschüttet, wohl nur in der Absicht, um bei diesen die Blendung des Augenlichtes zu erzielen. Auf Ermittlung oder Festnahme des Thäters ist eine Belohnung von 300 M. gesetzt.

München, 15. Jan. In der Nacht vom 31. Dez. zum 1. Jan. ist in Frankenheim ein Kirchenraub in der Stadtstraße daselbst verübt und zwar sind die wohl an 200 Jahre lang stets auf dem Altar stehenden großen Messingleuchter 314 Ctm. hoch, 18—20 Pf. schwer, gestohlen worden. Die Herrn Spießbuben haben die Leuchter übrigens bald wieder zurückerstattet, man fand eines Morgens das gestohlene Gut vor der Kirche. (Jedenfalls haben sie sich überzeugt, daß nicht alles „Gold“ ist, was glänzt.)

Aus der Reichshauptstadt, 15. Jan. Es sind nunmehr die Ergebnisse von 380 Reichstagswahlen bekannt; endgültig

sind gewählt: 29 Conservative, 105 Nationalliberale, 28 Mitglieder der deutschen Reichspartei, 11 Polen, 19 Mitglieder der Fortschrittspartei, 95 Clerikale, 10 Socialdemokraten, 6 Elsässer Autonomisten, 3 der Elsässer Protestpartei, 8 keiner Fraktion Angehörnde darunter 4 Partikularisten. Bei den 66 engeren Wahlen, welche erforderlich sind, kommen in Betracht: 48 Nationalliberale, 24 Socialdemokraten, 15 Conservative, 14 Mitglieder der Fortschrittspartei, 14 Clerikale, 9 Mitglieder der deutschen Reichspartei und 8 Partikularisten, bezw. Polen.

London, 13. Jan. In Sheffield kam vorgestern die erste Sendung von frischem amerikanischen Fleisch an. Ein Metzger, der aus Liverpool 100 Quarters erhalten hatte, stellte das amerikanische neben dem englischen aus, und fast alle der vielen Hunderte von Zuschauern stimmten darin überein, daß jenes das viel besser genährte sei. Es war im Kleinhandel zu 4—9 d. (40—90 Pfg.) das Pfund verkauft und ging reißend ab.

Für arztlose Gegenden muß neben anderen Hausmitteln, die Jeder sich vorrätig zu halten pflegt, der Baunscheidtsche Lebensweder als hilfreichster Hausarzt empfohlen werden und ich erfülle diese Pflicht im Interesse der kranken Menschen nach einer zwölfjährigen Erfahrung aus tiefer Ueberzeugung. Ich thue das gelegentlich der zweiten Auflage des ebenso praktischen als geistvollen Buches: „die exanthematische Heilmethode — ein Lehrbuch über Baunscheidts Lebensweder für Laien und Aerzte von Dr. Schauenburg (Leipzig, Bruno Zschel 1876)“, einem schon durch seine „Augenheilkunde“ berühmten Heilfunktler, der früher an der Universität zu Bonn docirte und jetzt Kreisphysikus in Mörs ist. Diese Schrift gewann mich für den ersten Versuch und der Erfolg war ein so glänzender, daß Dr. Schauenburg mit Recht sagt: „ich würde auf 99 pCt. der Apothekenmittel lieber Verzicht leisten, als auf dieses künstliche Exanthem (Ausschlag), in dem ich neben richtiger Pflege und Diät die zuverlässigste Schutzwanne gegen Sichthum und frühzeitigen Tod anerkenne.“ Und das Wesentliche dieser Methode ist so einleuchtend, die Handhabung des Instrumentes auch für den Laien so leicht, daß Jeder gar bald damit vertraut wird und sich solche empfindliche Uebel, wie nervöse Zahnschmerzen, Rheumatismen etc., moegen die Apotheke fast gar nichts vermag, in kurzer Zeit vom Halse schaffen kann. Durch das Einschneiden von 33 Nadeln in die Haut und Einstreichen eines reizenden Oels in die kaum sichtbaren Stichwunden wird ein künstlicher Ausschlag erzeugt und dadurch die schädlichen Stoffe (materia peccans) von den edlen Organen im Innern des Körpers auf die Haut gelockt, wo sie unschädlich werden und abheilen. Was kann einleuchtender sein? Die Aerzte brauchen selbst solche Mittel z. B. Pockenpflaster, spanische Fliegen u. dergl.; allein der Lebensweder wirkt kräftiger, als sie alle. Instrument und Oel können für 12 Mark von dem Verleger obiger Schrift bezogen werden. Diese meine Anzeige ist, wie ich ausdrücklich ausspreche, keine sogenannte Reklame, sondern enthält reine probehaltige Wahrheit und wer meinem Rathe folgt, wird es mir Dank wissen.

Behow bei Werber.

Genzel, Past. emer.

Verschiedenes.

Durch's Fenster. „Ist der Segen gut, dann geht er auch durch den Hut“, meinte einst Blumauer, „und wenn er durch den Hut geht, geht er auch durch's Fenster“, mochte der Herr Pfarrer von Grobisch in Böhmen denken. Denn als kürzlich daselbst ein Leichenbegängniß stattfand, der Herr Pfarrer aber durch Krankheit verhindert war, in üblicher Weise die priesterlichen Funktionen vorzunehmen, ließ er den Sarg vor die Pfarrei bringen und segnete die Leiche von seinem Krankenzimmer aus bei geschlossenen Fenstern ein.

(Der Ausbruch des Vesuv) scheint, wie unterm 10. d. Mts. berichtet wird, näher bevorzustehen, als man glaubte. In der letzten Nacht hat sich der Krater vom 18. Dezember 1875 wieder geöffnet. Man sieht auf den großen Rauchwolken, welche denselben entströmen, den rothen Widerschein der Feuerluth.

Abgedr. gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

für den  
Aberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
vierteljährl. 86 S., durch die  
Post bezogen im Oberamts-  
bezirk viertel. 1 M. 15 S.

Trägerlohn viertel. 9 S.

Insertionspreis:

die dreispaltige Zeile oder

deren Raum 10 S.

№ 8.

Samstag den 20. Januar

1877.

## Bekanntmachungen.

W i l d b a d.

### Aufnahme in das Armenbad.

Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wildbad sind spätestens bis 1. März d. J. durch Vermittlung der K. Oberämter, welche die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschrittmäßigkeit zu prüfen gebeten werden, mit der Bezeichnung als „Die u. s. a.“ an die K. Badverwaltung in Wildbad einzureichen.

Diese Gesuche sind zu belegen:

1) mit einem gemeinberäthlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnisse, welches zu enthalten hat:

- a) den vollständigen Namen, Wohnort, Alter, Gewerbe des Wittstellers;
- b) dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse;
- c) eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstützung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungsklassen den Wittsteller für den Gebrauch der Baderkur nicht vollständig unterstützen können;
- d) eine Erklärung, daß die unterstützungspflichtige Armenbehörde Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbefall u. s. w.;

Die Wittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entschliezung erfolgende Einberufung durch die Badverwaltung abzuwarten.

Wer sich früher in Wildbad einfanden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Tage die Bäder gebrauchen und hätte in Ermanglung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimath zu gewärtigen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Dauer des Aufenthaltes im Katharinenstift bei den einzelnen Kranken ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse mit dem Thatbestande bei dem nachfolgenden Erscheinen der Kranken übereinstimmend erfunden werden. Genaue Ausstellung, namentlich der ärztlichen Zeugnisse, ist daher notwendig und im eigenen Interesse der Kranken gelegen. Den Aerzten wird auch die Bekanntmachung vom 7. März 1853 (Staats-Anzeiger No. 60) in Erinnerung gebracht.

Von den Gemeindebehörden wird erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen.

Die K. Oberämter werden ersucht, gegenwärtige Bekanntmachung mit dem Aufügen in die Bezirksblätter einrücken zu lassen, daß Gesuche, welche nach dem 10. März einkommen, auch wenn sie die oben bezeichneten Notizen enthalten, nur ausnahmsweise und in besonders dringenden Fällen, solche aber, welche die oben bezeichneten Nachweise nicht enthalten, überhaupt nicht berücksichtigt werden können.

Den 16. Januar 1877.

## K. Bad-Verwaltung.

### Revier Hohengehren.

#### Holz-Verkauf.

Mittwoch den 24. Januar

aus Birken aus Birken aus Birken (Hörnle) 140 stückene Stangen bis zu 7 Mr. Länge; Nm. 8 Nadelholz-Scheiter, 34 dto. Prügel, 114 Anbruch, 3 eichen Anbruch und ungebundenes forchenes Reis auf Hausen, geschätzt zu 2880 Wellen mit vielen Stängeln. Um 9 Uhr auf dem Hebsacker Weg.

### Revier Welzheim.

#### Reisig-Verkauf.

An ungebundenem gemischtem und Nadel-Reisig  
Mittwoch den 24. Januar  
von 8 Uhr an aus Nord. Gaisgurgel

(bei Steinberg) 2710 Wellen. Von 10 Uhr an aus Höfnersschlag und Nord. Drehs-labe 4050 Wellen.

### Revier Adelberg.

#### Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Samstag den 27. Januar

Morgens 9 Uhr im Lamm in Adelberg. Aus Mühlhalde: 172 Stück Langholz mit 81 Fm. I. Cl., 14 Fm. II. Cl., 14 Fm. III. Cl., 35 Fm. IV. Cl., 26 Fm. V. Cl.; 64 Säglöße 86 Fm. I. Cl., 9 Fm. II. Cl., 9 Fm. III. Cl.; 60 Stück Ausschuß 88 Fm. Aus Blantenacker: 160 Stück Langholz 13 Fm. I. Cl., 30 Fm. II. Cl., 37 Fm. III. Cl., 52 Fm. IV. Cl.; 80 Säglöße 47 Fm. I. Cl., 18 Fm. II. Cl.,

11 Fm. III. Cl.; 13 Stück Ausschuß 17 Fm. Scheidholz aus Mühlhalde, Saurain und Dachtelllinge: 10 St. Langholz 3 Fm. III. Cl., 3 Fm. IV. Cl.; 10 Säglöße 8 Fm. I. Cl., 0,5 Fm. II. Cl., 3 Fm. III. Cl.; 3 Ausschußlöße 4 Fm. Auf Verlangen wird das Holz Tags zuvor durch das Forstpersonal vorgezeigt werden.

Die nöthentliche Reingung der Dienst-locale des Bahnhofes wird im Wege des Abstreichsaccords vergeben.

Geordnete Personen wollen sich zu dieser Verhandlung am

Montag den 22. Januar d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem Bahnhof hier einfinden.

## K. Bahnhofverwaltung.

Schorndorf.

Nächsten Montag Mittags 2 Uhr wird der Pfdsch auf 4 und auf 3 Rächte auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft.  
Stadtpflege.